

4206/J XXI.GP

Eingelangt am: 11.07.2002**ANFRAGE**

der Abgeordneten Dipl.-Ing. Dr. Keppelmüller
und Genossen
an die Bundesminister für Verkehr, Innovation und Technologie

betreffend "Flächendeckende Versorgung mit Sonder-Briefmarken"

Die Post AG entzieht eigenmächtig der Republik Österreich ein wichtiges Kommunikationsmittel hinsichtlich des Bildes Österreichs im Ausland ("Image"): die Sondermarke. Sondermarken stellen kulturelle Werte des Landes Österreich an sich dar, die durch Aktivitäten des Einzel-Unternehmens Post in Zukunft nur einer begrenzten Zahl von Personen zur Verfügung stehen könnten.

Mehrere Maßnahmen beunruhigen uns hinsichtlich der weiteren Entwicklungen am Sektor Briefmarke und Sonder-Briefmarke. Zunächst kürzte die Post im Jahre 2001 den Trafiken die Provision auf 2%. Trafikanten reduzierten in der Folge den Briefmarkenverkauf und klagten die Post. Inzwischen bieten viele Trafiken Briefmarken nur noch Stammkunden an (siehe Oberösterreichische Nachrichten vom 13. 6. 2002). Der Rest der Kundschaft muß sich auf das Postamt bemühen - sofern dieses über die gewünschten Briefmarken verfügt. Und nun, im Jahre 2002, wird die Distribution der Briefmarke generell weiter eingeschränkt: Sonder-Briefmarken sind nicht mehr in allen Postämtern erhältlich.

Das heißt zum Beispiel, dass Touristen in der Regel ihre Postkarten nicht mehr mit derartigen Marken schmücken können. Laut Medienberichten werden sie einzig für Abonnenten erhältlich sein (siehe Salzburger Nachrichten vom 10. 7. 2002) Die Post begründet ihren Schritt mit wirtschaftlichen Gründen. Auslieferung und Logistik seien einfach zu teuer.

Zu den Leidtragenden zählt vor allem das Kulturland Österreich und sein Ruf in der Welt. Briefmarken sind seit jeher ein wichtiges Transportmittel von Botschaften, die mit der Republik Österreich im Ausland assoziiert werden. In anderen Worten, die Briefmarke ist ein wichtiges Kommunikationsmittel für den guten Ruf Österreichs im Ausland. Zu derartigen Briefmarken zählen insbesondere die sogenannten Sondermarken.

Die Briefmarke ist weiters seit Jahrhunderten ein Kulturgut. Briefmarken sind Teil der Identität eines Landes. Sonderbriefmarken nehmen dabei einen besonderen Stellenwert ein. Das Unternehmen Post geht mit seiner Verantwortung hinsichtlich des Kulturgutes Sonder-Briefmarke fahrlässig um. Und das Unternehmen Post stößt viele Bürger dieses Landes vor den Kopf, die nicht unmittelbar neben einem

der Hauptpostämter wohnen und derartige Sonderbriefmarken erwerben und verwenden wollen.

Die Post nützt dabei ihre Monopolstellung aus. Sie trifft Maßnahmen, die die Verwendung von Briefmarken senken und begründet weitere Schritte, wie zum Beispiel die beschränkte Auslieferung von Sonderbriefmarken, mit den von ihr selbst zuvor gesetzten Schritten. Die Post schafft Fakten, nämlich, dass die Verwendung von Briefmarken zurückgeht, und setzt Schritte, die mit den selbst hervorgerufenen Effekt "objektiv" begründet werden. Das betrifft zunächst die normale Briefmarke: Die Provisionen für "normale" Briefmarken wurden im Mai 2001 für Trafikanten gesenkt, ein Verkauf daher unattraktiver gemacht. Postämter werden geschlossen, eine Unterversorgung wird folgen. Vor allem alte Menschen werden die Leidtragenden sein. Das betrifft auch die Sonder-Briefmarken: Sie sind nicht mehr auf breiter Basis erhältlich. Wir wiederholen: Auch der Tourismus und unser Image als Urlaubsland werden Schaden erleiden, wenn es für die Gäste schwierig bis unmöglich wird, Briefmarken für Ihre Ansichtskarten aus dem Urlaubsland Österreich zu bekommen.

Im Juli letzten Jahres wurde in einer parlamentarischen Anfrage bereits das Problem der Versorgung mit Briefmarken angesprochen. Insbesondere stellte sich die Frage, inwieweit die flächen deckende Versorgung mit Briefmarken durch Trafiken aufrecht bleibt. In der Anfragebeantwortung (Nr. 2477/AB XXI.GP, Eingelangt am: 20.07.2001) der BM für Verkehr, Innovation und Technologie versprach die Ministerin: "Im Rahmen der mir zustehenden rechtlichen Möglichkeiten werde ich Vorsorge treffen, dass eine möglichst flächendeckende Versorgung mit Briefmarken aufrecht bleibt. Zu diesem Zweck beabsichtige ich, eine entsprechende Verpflichtung in die in Ausarbeitung befindliche Post - Universaldienstverordnung aufzunehmen. Damit soll der Vertrieb über Postämter und Postagenturen verpflichtend vorgeschrieben werden. Ich kann die Österreichische Post AG aber nicht verpflichten, Briefmarken über Trafiken etc. zu verkaufen, da ich keine gesetzliche Grundlage dafür habe."

Die unterfertigten Abgeordneten stellen daher folgende

ANFRAGE:

1. Wie beurteilen Sie die Vorgangsweise der Post AG hinsichtlich Sondernmarken?
2. Inwieweit nützt die Post ihre Monopolstellung aus?
3. Inwieweit schafft die Post durch ihre eigenmächtige Vorgangsweise Fakten, die die flächendeckende Versorgung mit Sondernmarken unterbinden?

4. Welche Schritte werden Sie als Eigentümerversorger unternehmen, damit die Sondermarken nicht nur einigen Privilegierten zur Verfügung stehen sondern für den normalen Postversand zugänglich sind - insbesondere für Touristen?
5. Welche Schritte werden Sie als Eigentümerversorger unternehmen, damit das Unternehmen Post nicht in Zukunft weitere Schritte setzen wird, die die flächendeckende Versorgung mit Sonderbriefmarken gefährdet.
6. Welche Vorsorge wurde getroffen, dass eine flächendeckende Versorgung mit Briefmarken aufrecht bleibt?
7. Auf welche Weise soll gewährleistet werden, dass die flächendeckende Versorgung mit Sonder-Briefmarken aufrecht bleibt?
8. Sind Ihnen Bestrebungen innerhalb der Post bekannt, dass die Briefmarke abgeschafft werden soll?
9. Sind Ihnen Bestrebungen innerhalb der Post bekannt, dass die Sondermarke abgeschafft werden soll?
10. Inwieweit wird sich das laufende Kartellverfahren gegen die Post hinsichtlich des Verschleißeranteils für Trafiken beim Verkauf von Briefmarken dahingehend auswirken, dass auch Sondermarken wieder flächendeckend angeboten werden?